Thorner  Zeitung

Gegründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährl. bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker u. Podgorz 3.00 Mk., monatl. 1.00 Mk., frei ins Haus gebracht 3.50 Mk., monatl. 1.20 Mk., bei allen Postanstalten 3.60 Mk., monatl. 1,20 Mk., durch Briefitr. ins Haus gebr. 4 02 Mk.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstr. 11. Telegr.-Adr.: Thorner Zeitung. = Fernsprecher Nr. 46. Verantwortlicher Schriftleiter: Oskar Schmid in Thorn. Für Anzeigen verantwortlich Martha Wendel in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostd. Zeitung, G. m. b. H. Thorn,

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Kleinzeile oder deren Raum 25 Pf., für Stellengesuche u. -Angeb., An- u. Verkäufe, Wohnungsanzeigen 20 Pf., für Anzeigen mit Platzvorschrift 40 Pf. Reklamen die Kleinzeile 50 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis 10 Uhr vorm

Nr. 65 — Dienstag, 18. März — 1919

Neueste Nachrichten.

Danzigs Schicksal.

Berlin, 17. März. (Dr.) Eine einzige Macht, wie angenommen wird, erhob im Zehnerrat Einspruch gegen die Zuweisung Danzigs an Polen.

Von der deutsch-polnischen Front.

Bromberg, 11. März. (Dr.) In der Nacht vom 16. zum 17. wurde der Angriff einer starken polnischen Patrouille auf der Brücke bei Muranowitz nach lebhaftem Feuergefecht abgewiesen. Im Laufe des 16. März bei Groß Neudorf und Karolinenheim vereinzeltes polnisches Infanterie- und Maschinengewehrfeuer, dessen Ergebnis bedauerlicherweise die Verwundung eines Mädchens war. Am Nachmittag wurde der Güterzug 32 838 vor dem Vorsignale Labasch von einer polnischen Patrouille aus einem Gehöft 1500 Meter südlich der Bahnstrecke durch Maschinengewehre beschossen. Der Lokomotivführer des Zuges wurde schwer verwundet. Am Abend schoß polnische Artillerie 3 Schuß auf Adelig Brühlsdorf, worauf wir mit Vergeltungsfeuer auf die feindliche Batteriestellung erwiderten.

Mutmaßungen über den Friedensschluß.

Berlin, 17. März. (Dr) Ein Pariser Blatt glaubt laut „Berl. Tagebl." zu wissen, daß die Alliierten im April den deutschen Bevollmächtigten ihre Beschlüsse mitteilen können. Die Verhandlungen würden in Versailles stattfinden, wo gegen Ostern das Friedensabkommen unterzeichnet werden würde, das dann den Parlamenten zur Bestätigung vorgelegt werden müsse.

Forderungen der westfälischen Bergarbeiter.

Bochum, 16. März (Dr.) In einer vom allen Bergarbeiter Verband einberufenen Konferenz zur Besprechung aller im Vordergrund stehenden Bergarbeiterfragen gelangt einstimmig ein Antrag zur Annahme, der verlangt, daß ab 1. 4. — 7½stündige, ab 1. 1. 1920 die 7stündige und ab 1. 1. 1921 die 6stündige Arbeitszeit einschließlich Ein- und Ausfahrt zur Ausführung gelangen soll. Erfolge die Schichtverkürzung nicht zum 1. 4, dann würden die Leute streiken. An die Reichsregierung wurde ein Telegramm geschickt, in dem u. a. bis zur gesetzlichen Regelung der Steiger-, Revier-, Betriebs- und Bezirksräte allseitige Anerkennung dieser Räte gefordert wird.

Keine Beteiligung des Zentrums an der preußischen Kabinettsbildung?

Berlin, 17. März. (Dr) Wie eine sozialdemokratische Korrespondenz aus Zentrumskreisen erfährt, wird sich das Zentrum höchstwahrscheinlich an der Kabinettsbildung für Preußen nicht beteiligen, da mit der preußischen Regierung keine Einigung über Kultusfragen erfolgen konnten.

Englisch-feindliche Kundgebungen in Kairo.

Antwerpen, 16 März. (Dr) Nach einer Reutermeldung aus Kairo demonstrierte am 10. und 11. 3. eine Volksmenge vor der britischen Residenz und den Kasernen. 400 Demonstranten wurden verhaftet. Das Militär stellte die Ordnung wieder her. Die Verluste waren sehr gering.

Belagerungszustand in Irland.

Berlin, 17. März. (Dr.) Die deutsche Allgemeine Ztg. meldet, daß über Irland der Belagerungszustand und über Dublin das Standrecht verhängt wurde.

Die Einheitsschule in Leipzig.

Berlin, 17. März. (Dr) In Leipzig wurde die Einführung der Einheitsschule beschlossen.

Polens Streben nach Danzig.

Die polnische Presse hat vor jeniger Zeit mit offensichtlichem Triumphgefühl die Nachricht verbreitet, daß der englische Oberst Wade, der Begleiter Paderewskis, der als Engländer nach Meinung der Polen auf dem wirtschaftlichen Gebiet besonders bewandert sein soll, die Meinung ausgesprochen hat. Danzig müsse unbedingt polnischer Hafen werden. Von polnischer Seite wird angeblich Danzig aus wirtschaftlichen Gründen gefordert. Man kann nicht behaupten, daß Danzig eine vorwiegend polnische Bevölkerung hat, und selbst die sogenannten historischen Gründe rechtfertigen auch für den dreistesten Hakatisten nicht die Forderung auf Danzig. Aber man bemäntelt die Sache sehr hübsch mit dem freien Weg zum Meere und der Freiheit des polnischen Handels. Demgegenüber ist es vielleicht ganz nützlich, eine englische Stimme anzuführen, die anderer Ansicht als Herr Wade ist. Die englische Zeitschrift „Nation", die durch ihre ganze Haltung während des Krieges nicht im geringsten den Verdacht aufkommen läßt, daß sie deutschfreundlich ist, schrieb in ihrer Nummer vom 1. Februar 1919, Polen wolle nicht nur die unbestreitbar polnische Bevölkerung sich einverleiben, sondern weitere 15 Millionen Litauer, Weißrussen, Ruthenen und Deutsche. Das Blatt fährt fort: „Danzig, eine rein deutsche Stadt, kommt als Kriegshafen hinzu zu Polen, denn als Handelshafen ist es ohne Annexionen zu haben."

Hier haben wir zweifellos ein beachtenswertes englisches Urteil, das wahrscheinlich mehr wiegt, als die Aeußerung des Herrn Wade, wenn sie überhaupt gefallen ist. Nicht wirtschaftliche Gründe sind letzten Endes für die polnische Forderung maßgebend, sondern in Wahrheit rein politische Gründe, Ausdehnungsbestrebungen, nationaler Ehrgeiz und die Erinnerung an die einstige Ausdehnung des Polenreiches. Der Gedanke an einen Kriegshafen in Danzig ist ja auch kürzlich bei der Gründung einer polnischen Weichselmarine in Modlin zum Ausdruck gekommen. Mit diesen polnischen Wünschen gehen die Entente-Kreise zusammen, die Deutschland vollständig knebeln und zerpflücken wollen. Mit dem Völkerbundsgedanken und einer Verständigungspolitik ist die polnische Forderung auf Danzig, wie die Zeitschrift „Nation" klipp und klar betont, nicht zu vereinbaren.

Polen befindet sich gegenüber Deutschland in einer ähnlichen Lage, wie Westdeutschland gegenüber den niederländischen und belgischen Häfen. Der Handel Westdeutschlands, des Industriegebiets am Rhein geht vorwiegend über Rotterdam, Antwerpen und Amsterdam und nur zum kleinen Teil über die deutschen Nordseehäfen. Die freie Rheinschiffahrt und verständige Handelsverträge haben aber zur Folge gehabt, daß Westdeutschlands Entwicklung unter der Abhängigkeit von ausländischen Häfen nicht gelitten hat. Ebensowenig wie Westdeutschland eine politische Angliederung der Niederlande an Deutschland zu seinem Gedeihen braucht, ist Polen auf eine politische Vereinigung mit Danzig angewiesen. Ein Verständigungsfrieden mit Deutschland wird vielmehr den Polen die Möglichkeit gewähren, in voller Freiheit sich des Danziger Hafens zu bedienen.

Das deutsche Danzig.

Berlin, 15. März. Die durch die Annahme des Wilsonschen Friedensprogrammes von Deutschland übernommene Verpflichtung, Polen einen freien Zugang zum Meere zu gewähren, bildete den Gegenstand der gestern Nachmittag in der Geschäftsstelle des Auswärtigen Amtes für die Friedensverhandlungen abgehaltenen Besprechungen, an denen außer den Vertretern der beteiligten Reichsämtern und preußischen Behörden zahlreiche Sachverständige und Abgeordnete der fraglichen Landesteile teilnahmen. Der Botschafter Graf Bernstorff führte den Vorsitz. Die Diskussion, in die mehrfach Regierungsvertreter eingriffen, erstreckte sich auf alle einschlägigen Fragen. Die erschienenen Vertreter westpreußischer Landesteile, die verlangten, daß unter keinen Umständen in die Abtretung der rein deutschen Stadt Danzig an die Polen und die Abtrennung der Provinz Ostpreußen vom Reichsgebiet gewilligt werde, nahmen von den Ausführungen der Regierungsvertreter mit Befriedigung Kenntnis.

Es wurde eingehend besprochen, daß im Hinblick auf die bevorstehende Entscheidung über das Schicksal Danzigs von polnischer Seite erneut eine mit allen Mitteln betriebene Propaganda für die Abtretung dieser deutschen Stadt an die Polen eingesetzt hat. Die Polen wiederholen insbesondere in Funksprüchen, Versammlungen und sonstigen Kundgebungen die Behauptung, daß auch die Bevölkerung Danzigs oder Teile derselben mit einer Einverleibung in den polnischen Staat einverstanden sind. Hiergegen erhoben die in Berlin bei der Geschäftsstelle für die Friedensverhandlungen erschienen Vertreter aller Berufsstände Danzigs nochmals feierlich und einmütig Protest und äußerten:

„Danzig ist seit 500 Jahren deutsche Stadt, sie ist noch heute zu 97 Prozent von Deutschen bewohnt und hat mit dem ihr zugehörigen Gebiet ihre deutsche Eigenart durch alle Zeiten und Stürme bewahrt. Die Bewohner Danzigs sind bereit, den Polen wirtschaftliche Erleichterungen zu gewähren, die ihnen einen freien Zugang zum Meere ermöglichen. Sie erheben jedoch mit aller Entschiedenheit Einspruch gegen die Abtretung ihres Gebiets an Polen, die im schärfsten Widerspruch mit den von uns und unseren Gegnern angenommenen Wilsonschen Bedingungen stehen würden: Nur Gebietsteile mit unzweifelhaft polnischer Bevölkerung kommen für eine Abtretung in Frage." Danach besteht kein Zweifel, daß Danzig Deutschland erhalten bleiben muß.

Das Abkommen über die Lebensmittelversorgung unterzeichnet.

Berlin, 15. März. Das Abkommen über die Lebensmittelversorgung Deutschlands, dessen Finanzierung und die Zurverfügungstellung der deutschen Handelsflotte ist, wie schon kurz berichtet, in Brüssel unterzeichnet worden. Darnach soll Deutschland, sobald die Schiffe bereit sind, in See zu gehen, und die Bezahlung geregelt ist, die ersten Lebensmittel in Höhe von 270 000 Tonnen sofort geliefert erhalten. Weiter hat es das Recht, monatlich bis zu 370 000 Tonnen Nahrungsmittel zu kaufen und zwar in den feindlichen und neutralen Ländern Dabei wird die Einfuhr von Fischen aus europäischen Gewässern und von Gemüse nicht in Anrechnung gebracht. Die Einschränkungen des Fischfanges in der Ostsee werden aufgehoben. Die deutsche Regierung erklärte sich bereit, ein Depot von 11 Millionen Pfund Sterling in Gold in Brüssel zu hinterlegen, damit mit der Lebensmittellieferung sofort begonnen wird.

Paris, 15. März. (Reuter.) Admiral Wemyß, der von Paris nach Brüssel zurückgekehrt ist, teilte mit, daß Deutschland ungefähr 150 Schiffe abliefern werde. Sobald diese in See gegangen seien, werde sofort mit der Nahrungsmittellieferung begonnen werden.

Paris, 15. März. Reuter erfährt, daß Deutschland die Erlaubnis erhalten hat, Gold und gewisse Waren auszuführen, deren Erlöß es in den Stand setzen wird, die gelieferten Nahrungsmittel zu bezahlen. Das Kontrollamt für diese deutsche Ausfuhr wird wahrscheinlich in Rotterdam errichtet werden. Den Deutschen wird erlaubt, in Norwegen Fische zu kaufen und den Fischfang in der Nordsee wieder aufzunehmen. Ferner werden Schritte zur Milderung der Blockade unternommen.

Stockholm, 15. März. Laut „Nya Daglight Allehanda" erklärte Magnus Svenson, der seit drei Tagen im Auftrage Hoovers in Stockholm weilt, Amerika wolle in Schweden sowie in Holland, Dänemark, Norwegen und vielleicht auch in Finnland Lebensmittel für den Bedarf der Mittelmächte lagern. Es sei beabsichtigt, schon jetzt diese Aufstapelung vorzunehmen, bevor der amerikanische Schiffsraum im Frühjahr für andere Zwecke gebraucht werde. Das Ziel sei, rings um die Mittelmächte Kornkammern zu errichten und ihren Bedarf zu decken.

Berlin, 17. März. (Dr.) Ueber den Inhalt des Brüsseler Abkommens teilen verschiedene Blätter allerhand mit: Ueber die Auslieferung der Schiffe wird verlautet, daß die Handelsflotte im Verlaufe von dreißig Tagen übergeben sein müsse. Neun Passagierdampfer, darunter der „Imperator", wurden an Amerika ausgeliefert. Die Uebergabe dieser Schiffe habe bereits innerhalb drei Tagen zu erfolgen. Diese Schiffe erhalten amerikanische Besatzungen.

Antwerpen als Ausgangspunkt der amerikanischen Lebensmittelversorgung.

Brüssel, 16. März. (Dr) Havas. Amerika bestimmte Antwerpen als Ausgangsort für seine Verproviantierungsaktion. Am Sonnabend wurde ein Protokoll über die Schiff- und Bahntransporte nach dem Rhein unterzeichnet.

Der Völkerbund als Teil des Friedensvertrages.

New York, 15. März. Reuter. Der Sekretär des Präsidenten Wilson, Tumulty, erhielt ein Kabeltelegramm Wilsons, wonach der Oberste Kriegsrat endgiltig beschlossen habe, daß der Völkerbund einen Teil des Friedensvertrages bilden solle.

Frankreich als Gläubiger Deutschlands.

Paris, 13. März. In der Kammer sprach Finanzminister Klotz über die Finanzfragen und den Staatshaushalt von 18 Milliarden Francs. Er erinnerte an die Kriegsausgaben von 171 Milliarden, davon 118 Milliarden für Heer und Flotte, und schätzte die künftigen Staatsausgaben auf das Dreifache derjenigen vor dem Kriege. Für die Einnahmen werden die Deutschen herangezogen, ehe man die Steuerpflichtigen belastet. Die Zahlungspflicht Deutschland werde sehr bald festgestellt sein, da alle Allierten über den Ersatz der Kriegsschäden einig seien. Vor der ihm obliegenden Wiederherstellung der verwüsteten Provinzen werde der Feind erhebliche Zahlungen leisten und alle denkbaren Bürgschaften stellen müssen. Frankreich sei ein furchtbarer Gläubiger Deutschlands und werde seinen Staatshaushalt nach der Zahl der Milliarden einrichten, die es von dort erhalte.

Zu dem Anschlag auf Clemenceau.

Paris, 14. März. Laut Havasmeldung hat heute der Prozeß gegen Cottin, gegen den Polizisten Coursat und den Soldaten Decaudin wegen vorbedachten Mordversuches gegen Clemenceau aus dem Hinterhalte vor dem Kriegsgerichte begonnen. Cottin war von anarchistischen Ideen erfüllt, stolz auf seine Tat und zeigte keine Reue; das ärztliche Gutachten lautet auf vollständige Zurechnungsfähigkeit. Nach weiterer Nachricht ist Cottin zum Tode verurteilt worden.

Ueber die Auslieferung des früheren deutschen Kaisers.

Haag, 16. März. (Dr) Havas. In der ersten Kammer erklärte Professor Wembdon, er protestiere gegen jedes Eingehen der Regierung auf ein Gesuch um Auslieferung des früheren deutschen Kaisers, gleichgültig wie diese Absicht begründet sein würde. Der Justizminister antwortete, daß allein das Gesetz bei der Beurteilung eines derartigen Versuchs entscheidend sein werde.

Aus Anlaß der Posener Waffenstillstandsverhandlungen

fand in Bromberg am 14. unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten nochmals eine Besprechung über die deutschen Forderungen und Wünsche statt. An der Sitzung nahmen Vertreter der militärischen und zivilen Behörden

und des A.- und S.-Rates, eine Reihe von Persönlichkeiten aus der Bürgerschaft und eine Abordnung der südposenschen Kreise teil. In Verfolg der Besprechung fuhr eine Kommission, bestehend aus dem Regierungspräsidenten, dem Eisenbahndirektionspräsidenten, dem Oberbürgermeister, dem Präsidenten der Handelskammer und Prorektor Dr. Hille noch alsbald nachts nach Kreuz und hatte dort Gelegenheit, am frühen Morgen den maßgebenden Mitgliedern der Waffenstillstandskommission, die von Berlin neue Information eingeholt hatte und nunmehr nach Posen zurückfuhr, die deutschen Wünsche und Forderungen nachdrücklichst vorzutragen.

Eine Verbandsabordnung in Kowno.

Kowno, 15. März. Heute nachmittag traf hier eine Ententekommission, bestehend aus drei amerikanischen Offizieren und einem Pressevertreter, zum Studium der Verhältnisse in Litauen ein. Die Kommission wurde von Vertretern der litauischen Regierung am Bahnhof empfangen.

Uneinigkeit zwischen Italien und Serbien.

Paris, 16. März. (Dr) Da das Beglaubigungsschreiben des neuen italienischen Gesandten in Belgrad an den König von Serbien gerichtet war, weigerte sich die serbische Regierung, es anzunehmen. Sie forderte, daß es an den König der Serben, Kroaten und Slowenen gerichtet werde. Italien, das den neuen Staat nicht anerkennt, weigerte sich, das Beglaubigungsschreiben abzuändern. Der Gesandte war deshalb gezwungen, wieder abzureisen.

Serbisch-kroatische Gegensätze.

Paris, 16. März. (Dr.) Wie die Times berichten, übermittelte der kroatische Parteiführer Raditsch der Friedenskonferenz einen Protest der Nationalversammlung in Agram, worin diese sich gegen die von der serbischen Regierung geplante Neuordnung wendet. Das kroatische Volk habe einmütig den Wunsch bekundet, daß Südslowenien nach dem Vorbild der Vereinigten Staaten in Form einer foederativen Republik organisiert werden müsse. Die serbischen Truppen seien alsbald aus Kroatien zurückzuführen, damit die Kroaten ihren Willen bei den Wahlen zur kroatischen Konstituante frei bekunden könnten.

Die österreichische Regierung für das Selbstbestimmungsrecht.

Wien, 15. März. Die Nationalversammlung wählte gemäß dem Vorschlag des Hauptausschusses die Staatsregierung mit 99 Stimmen. Staatssekretär Renner entwickelte sodann das Programm der Regierung. Die erste Sorge und heiligste Aufgabe der Regierung werde sein, das Selbstbestimmungsrecht auch für die Brüder in den besetzten Gebieten vor der ganzen Welt in Anspruch zu nehmen.

Amerikanische Luftverkehrspläne.

Washington, 15. März. Reuter. Der Marinesekretär Daniels ist am Sonnabend nach Europa abgereist. Vor seiner Abreise sagte er, daß das Marinedepartament definitive Pläne für einen großzügigen Ausbau des Luftverkehrs ausarbeitete.

Die Unabhängigen am Pranger.

Infolge der Unregelmäßigkeiten im Postverkehr sind uns die Berichte über die Sitzungen der preußischen Landesversammlung, deren erste am 13. März stattfand, verspätet zugekommen. In der zweiten Sitzung am 14. März, rechnete der preußische Justizminister Heine, selbst ein entschiedener Sozialdemokrat, so gründlich mit den „Unabhängigen" ab, daß sie sich vor Scham in das nächste Mauseloch verkriechen müßten, wenn Ehrgefühl überhaupt bei ihnen zu finden wäre. Der Minister schrieb den Unabhängigen die Hauptschuld an dem Bürgerkrieg zu, die immer zu vertuschen suchen, was sie eigentlich wollen, in Wirklichkeit aber die Mörder, Räuber, Plünderer und Spartakusleute aufbieten, um selber dabei ihre schmutzigen Geschäfte zu machen. Die Unabhängigen verlangten die Befreiung des russischen Weltverbrechers Radek, von dem mit gestohlenem russischen Gelde die Anschläge unterstützt wurden, mit denen man Deutschland zerstören will. Rußland liegt ja überhaupt den Unabhängigen mehr am Herzen als Deutschland. Durch die Forderung der Entlassung der Freiwilligenkorps wollte man nach innen Berlin dem roten Soldatenbunde, der famosen Volksmarinedivision und den zum Abfall von der Regierung gebrachten Berliner Regimentern und nach außen Deutschland den Russen und Polen ausliefern. Das geht aus den Aussagen Radeks hervor. Die Unabhängigen ruinieren die deutsche Arbeiterschaft. — Der Unabhängige Adolf Hoffmann konnte in seiner Erwiderung die Vorwürfe gegen seine Partei nicht widerlegen.

Aus dem spartakistischen Schimpflexikon.

Die „Rote Fahne", das Zentralorgan des Spartakusbundes, hat vor kurzem den Leiter des „Vorwärts", Friedrich Stampfer, wiederholt einen Mörder genannt, weil er angeblich nicht verhindert habe, daß Spartakisten, die den „Vorwärts" besetzt hatten, erschossen worden sind. Mit dem Vorwurf Mörder, Bluthund, Verräter ist das Organ des Spartakusbundes überhaupt sehr freigebig. Ein Mitarbeiter des „Vorwärts" hat deshalb eine Schimpfstatistik für die „Rote Fahne" aufgemacht und herausgerechnet, daß dieses Blatt in den letzten 6 Wochen — in 42 Nummern — 318 mal den Vorwurf Mörder, 227 mal den Vorwurf Bluthund und 461 mal den Vorwurf Verräter erhoben hat. Von kapitalistischen Söldlingen wurde 305 mal und von Schergen des Großkapitals 259 mal gesprochen. — Das ist für ein paar Wochen ein ziemlich reichlicher Verbrauch starker Worte, selbst für ein Blatt wie die „Rote Fahne", die in starken Ausdrücken zu schwelgen liebt.

Nationalversammlung.

Die nächste Sitzung wird, sofern nicht eine frühere Einberufung notwendig sein sollte, am Dienstag, den 25. März, nachmittags 3 Uhr stattfinden.

Ueber die Regierungsbildung in Preußen

erfährt die „Germania", daß die vorläufige Regierung seit der Besprechung in Weimar nicht wieder an die Zentrumsfraktion herangetreten sei. Die Fraktion ihrerseits habe keine Veranlassung, von sich aus die Regierung anzugehen, zumal die Ansicht vorherrsche, daß bei den kulturkämpferischen Absichten der vorläufigen Regierung die Teilnahme des Zentrums an der Regierung kaum möglich sein werde.

Ein deutsches U-Boot von der Mannschaft versenkt.

Madrid, 15. März. (Reuter.) Nach einem Telegramm aus Ferrol ist das deutsche U-Boot, das dort interniert war und den Alliierten ausgeliefert werden sollte, auf die offene See entkommen. Es wurde von einem spanischen Zerstörer verfolgt. Das U-Boot wurde von seiner Mannschaft versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Aus Stadt und Land.

Thorn, 17. März 1919.

— **Anträge auf nachträgliche Verleihung von Kriegsauszeichnungen.** In letzter Zeit häufen sich unmittelbare Anträge beim Kriegsministerium, Reichswehrminister und sonstigen Regierungsstellen auf nachträgliche Verleihung von Kriegsauszeichnungen. Der glatten Erledigung wegen ist es notwendig, daß Verleihungsanträge auf dem Dienstwege (also für aktive Heeresangehörige beim jetzigen Truppenteil, für Entlassene beim zuständigen Bezirkskommando) gestellt werden. Die Nichtinnehaltung dieses Dienstweges bedeutet lediglich eine erhebliche Verzögerung bei der Entscheidung.

— **Eine allgemeine Rentensteuer.** Aus einer Unterredung mit dem Reichsfinanzminister Schiffer teilt das „Berl. Tageblatt" mit, daß unter den neuen Steuergesetzen sich auch eine allgemeine Rentensteuer befinde, die sich nicht bloß auf die Coupons und Dividenden beziehe.

— **Für die Grenzpolizei** haben sich auf Zeitungsnachrichten hin derart viele Bewerber gemeldet, daß es unmöglich ist, alle Gesuche zu berücksichtigen oder auch nur zu beantworten. Mit wenigen Ausnahmen sind alle Kommissar- und Beamtenstellen besetzt. Die bisher noch nicht einberufenen oder angeforderten Bewerber kommen bis auf weiteres nicht in Frage.

— **Die Bezüge der Soldatenräte.** In der Sitzung der Soldatenräte des 17. Armeekorps wurden die Bezüge der Mitglieder der Soldatenräte neu festgelegt. Sie erhalten täglich 5 Mk., auch für den Sonntagsdienst, jede andere Zulage fällt dann aber fort oder wird eingerechnet. Auch die Grenzschutzzulage, Schreibstubenzulage usw. fällt aus, so daß ein geldliches Interesse an diesem Amte kaum vorhanden ist. Offiziere und Militärbeamte im Offizierrang erhalten überhaupt keine Zulage als Soldatenrat. Es wurde aber anerkannt, daß dieses ein ungleiches Recht und nicht zu billigen sei. Auch sie müßten die gleiche Zulage erhalten. In diesem Sinne soll nach Berlin berichtet werden. Diese Zulage erhalten selbstverständlich nur die anerkannten Mitglieder der Soldatenräte, die vorschriftsmäßig gewählt sind. Die baren Auslagen werden ersetzt; wenn sie täglich 5 Mark nicht übersteigen, dann genügt die Einreichung eines Belages oder einer schriftlichen Versicherung. Tagegelder werden nicht bezahlt, dafür werden Auslagen bis zum Höchstbetrage von 30 Mark neben den Reisekosten bewilligt. Die Vertrauensleute arbeiten ehrenamtlich. Die Bezüge sollen im Korpsverordnungsblatt festgelegt werden.

— **Eine bedauerliche Ausschreitung.** Die Polen beschießen seit mehreren Tagen grundlos unsere Grenzschutz-Postierungen mit Maschinengewehr und Gewehr. Unsere Grenzschutzposten, denen wegen des Waffenstillstandes jegliches Schießen verboten ist, werden hierdurch in begreifliche Erregung versetzt und so kam es am 7. März abends leider zu sehr bedauerlichen Ausschreitungen. Aus dem Gut Kaczkowo waren unsere Posten wieder durch Maschinengewehrfeuer gefährdet worden, worauf eine Patrouille zur Aushebung des feindlichen Postens gegen das Gut vorging. Bei der Durchsuchung des Gutes nach polnischen Soldaten und Waffen haben sich einige Leute in ihrer Gereiztheit über die fortgesetzten Beschießungen durch die Polen zur Plünderung und Beschädigung des Privateigentums des geflohenen Besitzers hinreißen lassen. Gegen die Schuldigen wird ein gerichtliches Verfahren eingeleitet. Die Polen haben es durch diese dauernden Verletzungen des Waffenstillstandes sich selbst zuzuschreiben, daß Eigentum eines polnischen Besitzers verletzt wurde.

— Den nächsten Vortrag über Staatsbürgerkunde wird Herr Rechtsanwalt Stenzel für die Mitglieder der Deutschen demokratischen Partei am Dienstag, dem 15., halten.

— **Lehrerverein.** Gestern veranstaltete der Lehrerverein Thorn im großen Saale des Artushofes eine Festsitzung zu Ehren seiner aus dem Felde heimgekehrten Amtsgenossen. Nachdem der gemischte Sängerchor das Münkesche „Gott grüße Dich!" hatte erklingen lassen, hielt der zweite Vorsitzende, Herr Rektor Löhrke, die Festrede. Er hob in zu Herzen gehenden Worten die großen Taten und schweren Leiden der Kriegsteilnehmer hervor, feierte die Edlen, die den Heldentod gestorben sind, beklagte den unseligen Ausgang des schrecklichen Krieges und führte sodann aus, daß auch die heimgekehrten Amtsgenossen, die mit herzlicher Liebe und stolzer, allerdings gedämpfter Freude von der Heimat wiederaufgenommen wurden, berufen seien, am politischen, wirtschaftlichen, sittlichen und geistigen Aufbau unseres Vaterlandes eilzunehmen und dazu ganz besonders neben der so wichtigen Arbeit in der Schule, die im Vereine not tue In einem warm empfundenen, von Herrn Pleger verfaßten Prologe gab Frl. Pleger gerade dem Ausdruck, was wohl alle Herzen in dieser Feierstunde empfanden. Es folgten nun im bunten Wechsel gemischte Chöre, Sologesänge, Deklamationen, bei denen sich besonders Frl. Karla, Frl. Mattern und Frl. Kolinski auszeichneten, ferner heitere Szenen und Singspiele, nämlich „Die Wäschermadl", „Dienstbotenrat" und „Der Reigen des Jahres", die durchweg vorzüglich gelangen und nicht nur dem Können der Mitwirkenden ein gutes Zeugnis ausstellten, sondern in noch höherem Grade denen, die sich der Mühe der Auswahl und des Einübens unterzogen hatten. Mit Recht fühlte sich daher zum Schlusse Herr Rektor Krieger gedrungen, den herzlichen Dank aller Zuhörer und Zuschauer für die prächtigen Darbietungen allen Beteiligten, besonders aber dem Chorleiter, Herrn Mittelschullehrer Geyer auszusprechen. Fräulein Martha Sich, die die szenischen Darbietungen eingeübt hatte, wurde durch die Ueberreichung von Blumen besonders geehrt.

— **Die Ortsgruppe Thorn des Volksbundes zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen,** deren Gründung am 2. März d. Js. unter starker Beteiligung der Bürgerschaft erfolgte, hielt gestern im Viktoriapark eine vom Vorsitzenden, Pfarrer Johst geleitete Werbeversammlung ab, in der Herr von Cramon, ein vom Volksbunde geschickter Wanderredner, nach einer ausführlichen Schilderung seiner persönlichen Erlebnisse in französischer Kriegsgefangenschaft die Ziele des Volksbundes und den Weg, der zur Linderung der Not unserer Gefangenen führen dürfte, erläuterte. Es ist beabsichtigt, zwei Kommissionen zu bilden, deren Aufgabe es ist, die französischen Gefangenenlager einer genauen Besichtigung zu unterziehen und in Sibirien anhand von neu aufzustellenden Listen Nachforschungen nach dem Verbleib der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen anzustellen. Auf den Vortrag folgte eine kurze Aussprache. Herr Pfarrer Johst schloß die Versammlung mit der Bitte, in Bekannten- und Freundeskreisen für den Verband zu werben, damit das großzügig eingeleitete Liebeswerk, auf das die deutschen Gefangenen als letzte Hoffnung blickten, von Erfolg gekrönt werde.

— **Landwirtschaftlicher Hausfrauenverein Thorn.** Am Freitag, dem 14. März fand um 2 Uhr nachmittags im Tivoli die Hauptversammlung des „Landwirtschaftlichen Hausfrauen-Vereins" Thorn statt. Der Saal zeigte durch eine, in Hufeisenform gedeckte, mit Frühlingsblumen geschmückte Tafel ein festliches Aussehen, und fast ein Drittel der Mitglieder war aus den verschiedenen Ortschaften des Landkreises und der Stadt Thorn selbst erschienen, ebenso zahlreiche Gäste. Die Vorsitzende, Frau Klug-Ernstrode, eröffnete die Sitzung durch eine glänzende Ansprache, die einen tiefen Eindruck auf die Zuhörer machte. Wir Landleute müssen jedweden Gedanken eines Streiks, und vor allem wir Landfrauen den Männern gegenüber, falls sie in dieser schweren Zeit das zweischneidige Schwert der Streikbewegung anwenden wollen, diese Absicht als vollkommen vernichtend energisch zurückweisen. Es ist in der Industrie mit ihren toten Maschinen möglich, einen Streik durchzuführen, obgleich auch hier die arbeitende Klasse stets am härtesten betroffen ist. In der Landwirtschaft würde eine Arbeitsniederlegung von wenigen Tagen geradezu vernichtend wirken und nicht nur die Landleute sondern auch die Städter, denen die notwendigen Nahrungsmittel dann ganz entzogen würden, unrettbar treffen. Darum, was auch kommen mag, wir Landfrauen müssen unbedingt unsre Pflicht tun, von der wir uns durch nichts abbringen lassen dürfen. — Reicher Beifall wurde der Vorsitzenden zuteil. Darauf trat man in die Tagesordnung ein. Ein kurzer Jahresbericht, gehalten von der 2. Vorsitzenden, Frau Rümenapf-Lulkau, zeigte, welch reiches Feld der Tätigkeit der L. H.-V. zu bewältigen und zu bearbeiten hatte. Die besten Lieferantinnen sind u. a. Fräulein Johst, Domäne Steinau und Frau Degener-Thornisch-Papau. Darauf erfolgte die Rechnungslegung der Schriftführerin, Frau Paul. Die Zinsen des Vermögens werden, dem Vorschlag von Frau Degener-Thornisch-Papau gemäß, zur Ausbildung von Töchtern der Vereinsmitglieder in der Haushaltungsschule Osterbitz verwandt, ebenso ein Teil des Reingewinns, sodaß in diesem Jahre der L. H.-Verein 7 Freistellen vergeben kann. Großes Befremden unter den Mitgliedern erregte die Mitteilung, daß für Eier-Unkosten 2169 Mark an die Kreiskommunalkasse abgeführt werden mußten. Die Vorsitzende teilt im Anschluß daran mit, daß der vom L. H.-V. eingereichte Antrag auf Erhöhung des Ei-Preises von 25 auf 35 Pfg. vom Reichs-Nährmittelamt abgelehnt worden sei. (Zurufe der städtischen Mitglieder: „Wir erhalten nur auf dem Schleichwege zu 90—100 Pf. die Eier, warum gibt man den Lieferanten des L. H.-V. nicht 40 Pfg., und warum erhebt der Landrat solche Luxussteuer auf dieses notwendige und ohnehin so knappe Nährmittel") Dann teilte die Vorsitzende mit, daß die beiden städtischen Vorstandsmitglieder, Frau Aronsohn und Frau Saft, ihr Amt im Vorstande niedergelegt hätten. Der Vorstand wolle den Austritt der genannten Damen nicht genehmigen und die Vorsitzende stellte den Antrag, daß die Mitglieder sich zu dieser Sache äußern sollten. Nach sehr lebhafter Aussprache ergab die Zettelwahl 30 Stimmen für „Bleiben" 18 Stimmen für „nicht bleiben", 2 Stimmen für „eine soll bleiben"; mithin erklärte die Vorsitzende, daß der Vorstand hoffe, die beiden Damen zögen ihr Austrittsgesuch zurück, während die Mitglieder größtenteils, besonders auch die durch die ungünstigen Bahnverhältnisse am Erscheinen verhinderten, hoffen, daß die Damen aus Interesse am Verein vorläufig sich nicht in der Verkaufsstelle betätigen und man alsdann ja sehen wird, ob die Wünsche des Publikums berechtigt waren oder nicht. Dann erfolgte der Bericht der Geflügelberaterin, Frau Fehlauer-Gurske, die mitteilte, daß die Landwirtschaftskammer Westpreußens das Brutgeld bei künstlicher Brut auf 15 Pfg., das Schlüpfgeld auf 30 Pfg. festgesetzt habe, zu welchem Preise man in der Geflügelzuchtanstalt Tomken Küken ausbrüten lassen könne. Die Obstbauberaterin, Frau Rümenapf-Lulkau, zeigte Proben von selbstbereitetem Kaffeezusatz und wird durch Zuruf gebeten, das Herstellungsverfahren in der Zeitung bekannt zu geben, da der Eintritt zahlreicher Kaffeegäste ihren Bericht unterbrach. Der bereits im Vorjahr von Frau Degener-Thornisch-Papau gestellte Antrag auf Anstellung einer landwirtschaftlichen Wanderlehrerin findet allseitige Zustimmung. — Ehe in die „Fidelitas" eingetreten wurde, sprach Fräulein v. Schaeven-Osterbitz der Vorsitzenden den Dank der Versammlung in Worten größter Anerkennung für ihre außerordentliche Mühewaltung und die hervorragende Arbeit aus, die sie dem Verein geleistet und die in der Ueberreichung herrlicher Blumenspenden vonseiten der Mitglieder ihren Ausdruck fand. Darauf wurde nach dem Gesang: „Deutschland, Deutschland über alles" zum gemütlichen Teil der Sitzung übergegangen und bei Kaffee und dem von den Mitgliedern gespendeten Kuchen den sehr hübschen Aufführungen gelauscht. Als erste sprach Sigrid Paul ein ergreifendes Gedicht „Der Einjährige", dann folgten zwei kleine Singspiele von derselben Künstlerin und Ursula Kiehl ganz allerliebst vorgetragen. Darauf erfreute Fräulein Schaeffer-Gramtschen durch verschiedene Lieder zur Laute und Fräulein Zimmermann durch den tiefen Eindruck machenden Vortrag zweier Gedichte, von denen der „Kunstreiter" von Maltitz ganz besonderen Beifall fand. Zum Schluß schoß Frl. Malti sowohl mit dem ernsten Gedicht „Die Kokarde", als auch mit den lustigen Sachen „Die Kuh" und „Ach Jott, was sind die Männer dumm" den Vogel ab. Der Dank der immer mehr anwachsenden Zuhörerschaft ist den Veranstaltern und den Mitwirkenden des äußerst wohlgelungenen Festes sicher.

— **An der Mädchenmittelschule** wird der Unterricht am Donnerstag wieder in vollem Umfange aufgenommen

— **Wiederaufnahme des Unterrichts.** Die hiesige Knaben-Mittelschule nimmt den Unterricht von morgen (Dienstag) ab in vollem Umfange wieder auf.

— **Mitteilungen der öffentlichen Wetterdienststelle.** Dienstag, den 18. März. Heiter, nachts Frost.

Graudenz. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag nachmittag in der Kaserne des Inf.-Regs. 129. Kantinenpächter St. hatte, um sich vor Dieben zu schützen, von denen er bereits einige Male heimgesucht worden ist, an seiner Kellertür eine Handgranate derart befestigt, daß sie beim unbefugten Oeffnen zur Explosion gebracht werden mußte. Am Donnerstag erschien nun der Bierkutscher Wordel, um leere Bierfässer aus dem Keller herauszuschaffen. Obwohl er darauf aufmerksam gemacht worden war, kam er an jene Tür und brachte die Handgranate zur Explosion. Er selbst wurde schwer verletzt, während das Dienstmädchen Buchholz, das in der Nähe stand, so schwere Verletzungen erlitt, daß es bald darauf starb.

Marienwerder. Ehrung. Regierungspräsident Dr. Schilling, Wirklicher Geh. Oberregierungsrat, ist in der letzten Stadtverordnetenversammlung in geheimer Sitzung wegen seiner Verdienste um die Stadt zum Ehrenbürger ernannt worden. Seinem Vorgänger, dem Regierungspräsidenten v. Jagow, ist s. Zt., als er zum Oberpräsidenten ernannt wurde, bei seinem Ausscheiden hier gleichfalls das Ehrenbürgerrecht verliehen worden.

Danzig. Großer Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum 12. d. Mts. wurde ein dreister Einbruchsdiebstahl in der Konservenfabrik von Mix und Lück auf Strohdeich verübt. Die Einbrecher hatten ein Loch in die Mauer eingestemmt und waren auf diese Weise in die Lagerräume eingedrungen, wo sie 16 Kisten à 100 Dosen Fleisch- und Fischkonserven und mehrere lose Büchsen gestohlen hatten. Schon am darauffolgenden Tage gelang es der Kriminalpolizei, der Einbrecher habhaft zu werden, und zwar waren es der Dachdecker Felix Januschewski und der Maurer Willi Lämmerhirt aus Ohra, sowie der Maurer Paul Hinz aus Stadtgebiet.

Danzig. In einer Arbeitslosenversammlung wurde mitgeteilt, daß es augenblicklich in Danzig 4500 Arbeitslose gibt gegen 5000 vor 14 Tagen. Zum Schluß nahm die Versammlung eine Entschließung an, in der die Arbeit des Demobilmachungsausschusses anerkannt, aber verlangt wird, daß dem Arbeitslosenrat in den Betrieben ein Kontrollrecht bezüglich der dort beschäftigten auswärtigen Arbeiter eingeränmt wird.

Zempelburg. Wegen spartakistischer Unruhen ist über unsere Stadt der Belagerungszustand verhängt worden. Die Spartakisten, meistens junge Leute, versuchten eine Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung auf täglich 6 Mk. zu erzwingen. Bei Nichtbewilligung drohten sie mit Plünderung. Unter dem Zwange bewilligten die Stadtverordneten und der Volksrat 5.50 M. pro Tag. Die Spartakisten verlangten jetzt sofortige Auszahlung und Nachzahlung. Auch diese Forderung wurde bewilligt. Die Behörde bestätigte aber diese Beschlüsse nicht, weil sie unter Zwang gefaßt worden waren. Die Auszahlung wurde verboten. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung wurden Grenzschutztruppen nach hier verlegt, die am Sonnabend ankamen, als die Spartakisten auf die Auszahlung des Geldes durch die Stadtkasse warteten. Mehr als 30 Personen sind verhaftet worden.

Allenstein. Bei der Schießerei am Bahnhof in der Nacht zum 5. März, wo vier Diebe zwei Kisten Kognak fortschaffen wollten, wurde der Arbeiter Gustav Lange so schwer verwundet, daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Jetzt hat auch der Arbeiter Viktor Biernath freiwillig gestanden, daß er den Schuß abgegeben hat. Nach Aussage eines Augenzeugen hat B. auf einen Beamten gezielt, aber L. getroffen, als dieser in die Schußrichtung trat.

Schneidemühl. Wegen Hochverrats wurden vom Schneidemühler Kriegsgericht des Belagerungszustandes 15 junge Leute, die in die polnische Wehrmacht eingetreten waren, obwohl sie wußten, daß die Bewegung darauf abzielte, die Provinz Posen von Deutschland loszureißen, zu Zuchthausstrafen von fünf bis zehn Jahren verurteilt.

Czersk. Eine polnische Räuberbande, der etwa 20 Mitglieder angehören, bildet seit einiger Zeit den Schrecken der hiesigen Gegend. Einer Kavalleriepatrouille der Grenzschutzabteilung Gerlach gelang es bei der Verfolgung drei der Banditen festzunehmen und mit einer großen Beute an Stoffen, Zigarren und Zigaretten, Waffen und Lebensmitteln festzunehmen.

Posen. Schülerstreik. Zunächst im Auguste Viktoria-Gymnasium und darauf in der Berger-Oberrealschule, sowie im Friedrich-Wilhelm-Gymnasium sind die meisten deutschen Schüler anläßlich der Beflaggung der Lehranstalten mit polnischen Fahnen in den Ausstand getreten. Das Kommissariat des Obersten polnischen Volksrates hat aus diesem Anlaß angeordnet, daß diejenigen Schüler der hiesigen höheren Lehranstalten, die am Montag, den 10. d. Mts. nicht in die Schule kommen, sofort entlassen werden sollen.

Standesamt Thorn.

Vom 13. bis 15. März 1919.

Sterbefälle: Vorarbeiter Johann Dahlmann 65 J. 7 M.; Eigentümerwitwe Emilie Kliewer geb. Brandt verw. Janke 76 J. 7 M.; Stanislaus Anton Pucolowski 3 J. 2 M.; Unteroffizier Gymnasiast Alfred Krause 19 J. 10 M.; Kanonier Arbeiter Aloysius Gnatowski 35 J. 2 M.; prakt. Arzt z. Zt. Oberarzt d. Res. im Festungslazarett 2 Dr. med. Ernst Gelderblom 30 J. 9 M.

Neueste Nachrichten.

In Erwartung der Lebensmittelsendungen.

Berlin, 17. März. (Dr.) Die „B. Ztg. a. M." meldet: Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, sind von den 270 000 Tonnen Lebensmitteln, die nach den in Brüssel getroffenen Vereinbarungen von der Entente sofort an Deutschland geliefert werden, 30 000 Tonnen in Rotterdam bereits angekauft und teilweise im Anrollen. Delegierte der Reichsfleisch- und Reichsfettstelle haben in Rotterdam die Ladungen übernommen und tragen für die Weiterbeförderung nach Deutschland Sorge. Es handelt sich um 10 000 Tonnen reines Schweineschmalz und etwa 20 000 Tonnen Speck. Weitere 40 000 Tonnen Lebensmittel, darunter Schweinefleisch und Milch, werden in den nächsten Tagen angekauft werden.

Am 21. 2. 19 hat das Reichsdemobilmachungsamt die Bekanntmachung F. R. 360/219 KRA (K. St. Id 14712) betr.

Beschlagnahme und Bestandserhebung von Pfefferminzkraut, tee-, blättern, Chinin, Arecolin usw.

und am 17. 2. 19 die Nachtragsbekanntmachung F. R. 580/1. 19 KRA (K. St. Id 14564) zur Bekanntmachung F. R. 830/11. 18 KRA betr.

Metallbewirtschaftung

erlassen.

Durch obige Bekanntmachung treten die Bekanntmachung 2/11. 18 S. 2 vom 2. 11. 18, sowie die namentlich von den Kriegsministerien oder den Militärbefehlshabern zugegangenen Verfügungen außer Kraft. Ferner tritt in der Bekanntmachung F. R. 830/11. 18. KRA folgende Aenderung ein:

für die Worte im Artikel IIb

„insoweit in ihnen auf die Metall-Meldestelle der Kriegsrohstoff-Abteilung als derjenigen Stelle hingewiesen worden ist, mit der wegen Anfragen, Freigaben usw. in Verbindung zu treten war"

treten die Worte:

„insoweit die Metalle noch nicht zur Ablieferung gelangt sind".

Artikel IIb erhält ferner folgenden Schlußsatz:

„Nicht widerrufen werden die Einzelenteignungen von Wismut, Schnelldrehstahl und Graphit."

Der Wortlaut der Bekanntmachungen ist in den Regierungsamts- und in Kreisblättern bekannt gemacht worden und bei der Kriegsamtsstelle Id, Danzig, Krebsmarkt 2/3, einzusehen.

Danzig, den 12. März 1919.

Kriegsamtstelle.

Brennspiritusmarkenausgabe.

Die nächste Ausgabe findet am

Mittwoch, den 19. März im Verteilungsamt II, Brückenstr. 13

statt und zwar:

Nur an Inhaber der gelben Bezugsausweise für Haushaltungen

von Nr. 1 bis 200 in der Zeit von 9—10 Uhr
„ „ 201 „ 400 „ „ „ „ 10—11 „
„ „ 401 „ 600 „ „ „ „ 11—12 „
„ „ 1151 und darüber „ „ 12—1 „

Diejenigen, welche verhindert sind, die vorbezeichneten Zeiten innezuhalten, werden

zwischen 1 und 2 Uhr abgefertigt.

Thorn, den 17. März 1919.

Der Magistrat. **Der Arbeiterrat.**

Ausgabe der Krankenzusatzmarken.

Die den Kranken auf Grund ärztlicher Atteste bewilligten Zusatzmarken liegen im Verteilungsamt II, Brückenstraße 13 am

Mittwoch, den 19. und Donnerstag, den 20. März 1919

von vormittags 8 bis nachmittags 3 Uhr zur Abholung bereit.

Die Ausgabe erfolgt nur gegen Vorzeigung der Benachrichtigungskarte

am Mittwoch nur an die Inhaber der blauen, braunen und roten Lebensmittelkarten,

am Donnerstag an die Inhaber der gelben, grünen und grauen Lebensmittelkarten.

Diejenigen Personen, welche nachweisen können, daß sie an den vorgenannten Tagen behindert waren, werden auch am Freitag, den 21. März 1919, abgefertigt.

Kranke, die keine Benachrichtigung über die Weiterbewilligung der Zusatznahrungsmittel erhalten haben, müssen ein neues Attest beibringen, wenn sie weitere Zuteilungen unbedingt benötigen.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß zur Vermeidung unnötigen Andranges alle die Ausgabe behindernden Auskünfte und Reklamationen erst von Montag, den 24. März 1919 ab erledigt werden.

Thorn, den 17. März 1919.

Der Magistrat. **Der Arbeiterrat.**

Grenzschutz Ost für Westpreußen!

Freiwillige vor!

In die Freiwilligen-Kompagnie des

1. Ers. Inft.-Regts. 176

werden noch Freiwillige eingestellt.

Mobile Löhnung und Verpflegung, freie Bekleidung. — 5 Mark Tageszulage.

Bürger Thorns und Westpreußens, Kameraden tut Eure Pflicht als deutsche Männer, eilt herbei, unsere schöne Weichselstadt u. unsere Grenzen zu schützen.

Freiwilligen-Kompagnie 1. Ers. 176

Wilhelms-Kaserne, Zimmer 56, westlich.

Freiwilligen-Batterieen

stellt das

Fußartillerie-Regiment Nr. 11 in Thorn

auf.

Mobile Löhnung und Verpflegung, 5 Mark Tageszulage, Familienunterstützung. Bedingungen: regierungstreue, vaterländische Gesinnung, gute Manneszucht, ordnungsmäßige Militärpapiere. Meldungen auch schriftlich an Fußart.-Regt. 11, Thorn. Auswärtige erhalten Vergütung der Fahrt, müssen sich aber Ausweise zur Beschaffung einer Militärfahrkarte vom zuständigen Bezirkskommando, Bahnhofskommandantur oder entsprechender Behörde ausstellen lassen. — Mitgebrachter Entlassungsanzug wird vergütet.

Männer Westpreußens, tretet ein zum Schutz Eurer bedrängten Heimat!

Alte Elfer, gleichgültig von welchem Dienstgrad und Jahrgang, ob Kanonier oder Fahrer, stellt Euch in alter Treue und Zuversicht hinter Euere alten Führer!

1. Westpreußisches Fußartillerie-Regiment Nr. 11, Thorn.

Nachruf.

Am 14. d. Mts. verschied nach kurzer Krankheit unser lieber Kollege

Herr Oberarzt d. R.

Dr. Gelderblom.

Während des Krieges hierher verschlagen, hat der Verstorbene mehrere Jahre hindurch als Arzt am hiesigen Festungs-Lazarett II (Abteilung für Lungenkranke) segensreich gewirkt und sich vor kurzem am hiesigen Orte eine Praxis gegründet, die zu den besten Hoffnungen berechtigte. Mit ihm ist ein gewissenhafter und strebsamer Arzt, ein bescheidener und guter Mensch dahingegangen.

Wir betrauern aufs Tiefste seinen Verlust und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Namens der Sanitäts-Offiziere der Festung Thorn.

Dr. Janz, Oberstabsarzt.

Am 14. März verstarb unerwartet nach kurzem, schwerem Leiden in der Jugendblüte unser lieber Kollege

Herr

Dr. Ernst Gelderblom.

Er war erst seit kurzer Zeit Mitglied unseres Vereins. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Thorn, den 17. März 1919.

Der Aerzte-Verein zu Thorn.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief sanft, nach schwerem, in Geduld ertragenem Leiden, meine inniggeliebte Tochter, unsere unvergeßliche Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Gertrud Winkler.

Thorn, den 16. März 1919.

Im tiefsten Schmerz die schwergeprüfte

Mutter und Geschwister.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 19. März, nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause Fischerstraße 49 aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute morgen sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, die gute Mutter meines Jungen, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Else Reschke

geb. Dreyer

im 35. Lebensjahre.

Breslau, Thorn, den 12. März 1919.

Im tiefsten Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen:

Walter Reschke, Bankbeamter.
Leo Dreyer, Mittelschullehrer.

Zeit der Beerdigung wird später bekannt gegeben werden.

Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.

Lehrlinge,

die Lust haben, das Malerhandwerk zu erlernen, können sich melden bei Otto Lraske, Malermeister, Mellienstr. 8.

Schuhmachergesellen

stellt sofort ein Mikulski, Schuhmachermeister, Coppernicusstraße 37, im Laden.

Ihre am 15. d. Mts. in Liegnitz vollzogene Vermählung zeigen ergebenst an

Dr. Hellmut Neumann,
Magistratsassessor,
und Frau **Lene** geb. **Thiel.**

Thorn, Mellienstraße 109, z. Zt. Berlin.

Bericht

über die Tätigkeit des parität. städtischen Arbeitsnachweises und der Erwerbslosenfürsorge.

In der Zeit vom 8.–14. März 1919 haben sich beim Arbeitsnachweis gemeldet:
203 männliche Personen
114 weibliche „
Beschäftigung nachgewiesen wurde:
177 männlichen Personen
54 weiblichen „
Erwerbslosen-Unterstützung haben bis einschl. 14. März 1919 beantragt:
81 männliche Personen
6 weibliche „
Unterstützung erhalten bezw. haben erhalten:
38 männliche Personen
2 weibliche Personen.
30 Antragsteller erhielten abschlägigen Bescheid bezw. wurde die Unterstützung entzogen oder eingestellt.
4 Antragsteller erhielten noch vor Ablauf der Wartezeit Beschäftigung.
7 Anträge wurden zurückgezogen,
8 Anträge sind noch nicht erledigt.

Thorn, den 15. März 1919.

Der Magistrat.
Erwerbslosenfürsorge.

---

2 Kontrolleure und 2 junge Leute

zum Platzanweisen sofort verlangt. **Odeon.**

Kaufmann

sucht für die Nachmittagsstunden Schreibarbeiten oder sonst entsprechende Beschäftigung. Angebote unter **N 348** an die Gesch. d. Z. erb.

Zur Konfirmation!

Fast neuer, schwarzer Anzug, allerbestes Friedenstuch, für schlanke Figur, 1,60–1,65 zu angemessenem Preise z. verk. Zuerfr. in der Gesch. d. Z.

Verschiedene

Kontormöbel, Regale, Beleuchtungskörper

zu verkaufen.

S. Kuznitzky & Co.

Ein eleganter Halbverdeck

steht zum Verkauf. Zu erfragen Janitzenstraße Nr. 4

Eine Akkord-Zither

billig zu verkaufen.
Mellienstraße 83, II r.

Verkaufe krankheitshalber mein gutgehendes

Hotel und Gastwirtschaft

mit Wiese, unter günstigen Bedingungen. Angebote unter Nr. 366 an die Geschäftsst. der Thorner Ztg..

Gutes Gasthaus

mit 80 Morgen Land, darunter 25 Morgen Flußwiesen, großem Obstgarten, gutem Inventar für 75000 Mark verkäuflich bei 30- bis 35000 Anzahlung. Anfragen sind zu richten an T. Z 367 an Thorner Zeitung.

Mehrere Meter

Ellernscheitholz

hat noch abzugeben.

Spediteur **Knappe,**
Brückenstraße 25.

Buhnenpfähle

empfiehlt billigst
Spediteur Knappe.

Brauner Rehpinscher,

hübsches Tier, nur in gute Hände zu verkaufen.
Anfragen: Fernsprecher 900.

Liedertafel

Thorn-Mocker

übt jeden Mittwoch von pünktlich 7 Uhr abends im Restaurant Rüster.

Der Vorstand.

Klavierstimmen-Reparaturen

werden sachgemäß ausgeführt.
Offerten unter K. K. 363 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wo können zwei junge Mädchen nachmittags gegen Entgelt

schneidern lernen?

Ang. u. E. B. 360 an die Gesch. d. Ztg.

Nachhilfestunden

werden Schülern oder Schülerinnen der unteren Klassen erteilt. Angeb. unter 364 an die Gesch. d. Ztg.

Zigaretten

m. M. Mk. 130,— bis 150,—, o. M., M. 170,— bis Mk. 240,—,

Zigarren

nicht unter Mk. 500,—, Rauch-, Kau- und Schnupftabak gar. Ueberseeware, hat stets auf Lager. Nur an Wiederverkäufer. Pers. Erscheinen vorteilhaft. **Br. Kopitzki,** Berlin NO, Prenzlauer Allee 51 II r.

Große

Geld-Lotterie

für das Marinegenesungsheim,
Ziehung: 3.–5. April.

11586 Geldgewinne v. zus. M.

Hauptgewinne Mark

375000
100000
50000
20000
10000
u. s. w.

Lose à M 3.30 f. Liste und Unkosten 50 Pf., zus. M. 3.80 vers. gegen Vorauszahl per Postanw. oder gegen Nachnahme

Sam. Heckscher sen. Banklotterie
Hamburg 36 A 12
Kaiser Wilhelmstraße 93.

Goldeinkauf

zur Selbstverarbeitung, sowie Silber, Edelsteine und Uhren kauft zu Höchstpreisen

Juwelier Feibusch,
Brückenstraße 14, 2.

Junges Mädel,

18 Jahre alt, wünscht einen jungen Herrn kennen zu lernen zwecks gemeinsamer Spaziergänge. Gefl. Angeb u. E. D. 365 an die Gesch. d. Z.

Ein goldenes Pincenez

in braunem Lederfutteral am Freitag Mittag von der Ortskrankenkasse bis Bromberger Straße verloren gegangen. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Frau **Anna Hübner,** Bromberger Straße 14 II.

---

100 Mark

demjenigen, der mir in der Stadt **eine 2–3 Zimmerwohnung** von sofort, 1. April oder 1. Mai nachweist. Offerten unter L. F. 362 a. d. Geschftsst. d. Ztg.

---

100 Mk. Belohnung

für Angebot einer

3—4 Zimmerwohnung,

die jetzt oder später zu beziehen ist, Bromberger Vorstadt bevorzugt. Angeb. u. Nr. 361 an die Gesch. d. Ztg.

Eine

3–5 Zimmer-Wohnung

zum 1. 7. oder 1. 10. gesucht.
Angebote erbitte unter Nr. 345 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Hertha

Dienstag, vorm. 10 Uhr.

Atelier für künstlerische Photographie

Baderstraße 28 **Guido Schubert** Fernsprecher 371

Einem sehr geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mich am heutigen Tage mit Herrn Photograph **W. Lemanski** aus **Bromberg** assoziert habe, und wird die Firma von jetzt ab lauten:

Schubert & Lemanski.

Wir werden jederzeit bemüht sein, allen Wünschen unserer verehrten Kundschaft gerecht zu werden, um dem Atelier das alte Renommee auch ferner zu erhalten.

Hochachtungsvollst

Schubert & Lemanski.

Artushof.

Freitag, 21. März, abends 6 Uhr:

Pianist

Michael v. Zadora

Eintrittskarten à 5.–, 4.–, 3.– 1.–.

Walter Lambeck, Buchhandlung.

Kaffee Kaiserkrone

Dienstag, den 18. März:

Grosser Operetten-Abend

Beginn 5 Uhr. Beginn 5 Uhr.

Odeon-Lichtspiele

Gerechtestraße 3.

Täglich von 2 Uhr ab geöffnet.

Von Dienstag, 18. bis Donnerstag, 20. März:

Die Nonne und der Harlekin.

5 Akte.

Nach Motiven des gleichnamigen Romans von F. W Koebner. Hauptdarsteller Lya Mara die berühmte polnische Schauspielerin aus Warschau.
Hans Decken, Maler, Paul Bild vom kl. Theater Berlin. Bob Bartling, sein Freund, Heinrich Schroth vom Lessing-Theater Berlin.
— Maria, **Lya Mara** — Der Wirt der Hostaria, Hermann Vallentin, Residenz-Theater Berlin.

Liebesspiel.

Eine heitere Geschichte in 3 Akten. In der Hauptrolle der berühmte **Waldemar Psilander.** Nordischer Kunstfilm.

NB. Die aufgeführten Stücke sind bereits hier und werden bestimmt vorgeführt.

Metropol-Theater

Friedrichstraße 7.

Täglich von 2 Uhr ab geöffnet

Von Dienstag, 18. bis Donnerstag, 20. März:

Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit.

Ein Zeitbild von Dr. Viktor Mendel in 5 Akten.

Hauptdarsteller:
Wilhelm Hell, Polizeiwachtmeister a. D., Carl Wallauer, Lessing-Theater Berlin. — Carl, sein Sohn, Werkführer, Paul Hansen, Deutsches Opernhaus Berlin. — Geheimrat Burgrald, Max Winter, Schauspielhaus Berlin. — Thea, seine Tochter, Lina Salten, Lessingtheater Berlin. — Egon v. Greiffenstein, Ernst Pitschau, kleines Theater.

Fortzugshalber ist die von Herrn **Dr. Müller** innegehabte

6-Zimmerwohnung

vom 1. April zu vermieten.
Zu erfragen beim Hausverwalter **Ehlert,** Friedrichstraße 10/12.

Ein mittelgroßer, heller

Laden

Elisabethstraße 12/14, Eingang Strobandstraße, mit darunterliegendem Keller, Gas, elektrischem Licht, Wasser und Zentralheizung versehen, ist per sofort zu vermieten.

Gustav Heyer,
Breitestraße 6 — Fernruf 517.

Geld gegen monatliche Rückzahlung verleiht
R. Calderarow, Hamburg 5.
— Tüchtige Vermittler gesucht. —

Stadt-Theater

Dienstag, 18. März, 6 Uhr.
Neu einstudiert! Zum 2. Male!
„Das Schwarzwaldmädel"
Mittwoch, 19. März, 6 Uhr.
Benefiz: **Fritz Friedrichs.**
Außer Abonnement! Neu einstudiert:
„Goldfische"
Lustspiel von Schönthan u. Kadelburg.
Donnerstag, 20. März, 6 Uhr:
Abonnementvorstellung!
Zum 2. Male!
„Goldfische"